

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 8

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

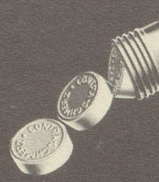
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Contra-Schmerz
hilft bei Kopfwahl, Migräne, Zahnweh, Monatsschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.

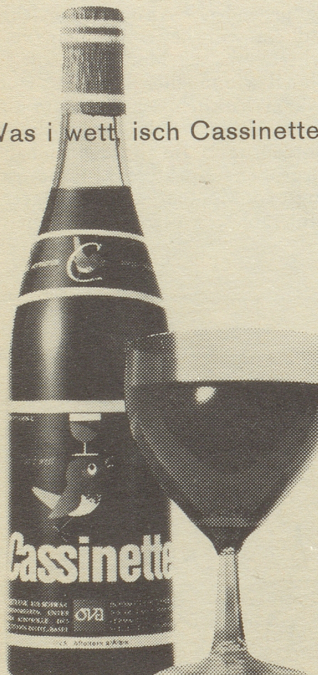


12 Tabletten Fr. 1.85

DOBB'S
for men... AFTER SHAVE FR. 7.50
AFTER SHAVE-SCHAUM-SPRAY FR. 7.50
TABAC EAU DE COLOGNE FR. 8.75

**...herb, männlich...
wie TIM DOBB'S!**

Was i wett, isch Cassinette



Cassinette

Cassinette ist gesundheitlich wertvoll durch seinen hohen Gehalt an fruchteigenem

Vitamin C

Ein **ova** - Produkt

sehr mürrisch und ungehalten darüber, daß sie kommen müssen. Um so erleichterter war ich, als sich dieser Monteur als ein sehr netter Mann entpuppte. Er warf einen kurzen Blick auf die Heizung und sagte, er habe es sich schon gedacht, ich müsse die Firma Soundso anrufen, ein von ihr gelieferttes Teil sei wahrscheinlich defekt. Ich dankte ihm für seine Mühe und fügte hinzu, daß ich froh wäre, wenn die Sache bald in Ordnung käme, wir hätten nämlich ein ganz kleines Buscheli – «unser erstes, wissen Sie» – (ach, wie gern brachte ich mein Buscheli zur Sprache). «Ei, ei», sagte der freundliche Mann und zog den «Blick» aus seiner Tschopentasche, «die Sophia hat jetzt ja endlich auch eines.» Und zusammen betrachteten wir die Bilder von der spitzenbedeckten Sophia und ihrem berühmten Sproß.

Der nette Mann fragte mich noch dies und das, wir seien doch neu hier, ob es uns gefalle auf dem Land usw. usw. Ich bot ihm eine Tasse Kaffee an, denn der Duft unseres Frühstückskaffees hing noch in der Luft, und das fand ich eine Zumutung für ihn. Schließlich begann dann das Buscheli zu krähen, und er verabschiedete sich. Bevor er ging, füllte er einen Zettel aus, den er mir zur Unterschrift hinhaltete: Weg: 1/2 Std. (8 km), Auto-spesen pro km Fr. xx, Art der Arbeit: Kontrolle der Anlage. Arbeit erledigt? ja. Arbeitszeit: 1 Std. Im Ganzen hatte der freundliche Mann vielleicht 25 Minuten in unserem Haus verbracht, davon maximal 5 Minuten im Heizungsraum. Er hielt mir also den Zettel hin und sagte, er wünsche mir alles Gute für das Baby. Und ich unterschrieb.

Am nächsten Tag kam ein wortkarger, beinahe unfreundlicher Mann der Firma Y und brachte die Heizung in kürzester Zeit wieder zum funktionieren. Die Rechnungen sind noch nicht gekommen.

PS. Bethli, gell Du hättest nicht unterschrieben? Barbara

Momoll. Ich habe Angst, Fachmännern zu widersprechen. B.

Schwinge plus Bar

«Mami, mußt du morgen schwingen?» erkundigt sich mein Sohn. Nein bewahre!, nicht auf Sägmehl – dafür reichen 45 Kilo Lebendgewicht wohl kaum! Wäscheschwingen ist gemeint. Dort, wo besagte Schwinge installiert ist, befindet sich nämlich seit einiger Zeit eine imposante Bar. Keine Angst – hier werden nur «Schwachstromgetränke» ausgeschenkt. Neben der Schwinge steht ein kleiner Tiefkühlschrank, der dem «Barman» auch noch gute Dienste leistet, sei es für tiefgekühlte Plastikherzen, die man anstelle von Eisstücken in die Getränke tut, sei es zur Aufbewahrung von Glacen, falls unsere Haushaltsvorräte genügend Platz freilassen.

Kosten entstehen uns «Alten» keine. Kurzum – unsere Waschküche mit Nebenraum hat sich unter den geschickten Händen von Junior und Co in ein eigentliches Jugend-Center verwandelt, das fleißig frequentiert wird.

Der große Kupferwaschkessel verschwand hinter einer hohen Strohmatten, die Wände wurden phantasiereich bunt dekoriert, Stücke einer gefällten Birke – von den Mädchen mit runden Sitzkissen versehen – dienen als Hocker, und die Bar wurde aus «Schwarten» (Baumrindenstücken, die man in der Stadt-sägerei beziehen kann) gezimmert. Nur eben – sie ist ziemlich gewichtig und sperrt dem Wasser der Schwinge den Weg zum Ablauf, daher die Interpellation: «Mammi, mußt du morgen schwingen?» In diesem Fall müßte halt das Möbel auf die Seite gerückt und der Teppich zurückgeschlagen werden.

Nun ist besagtes Mammi leider nicht so eine «Ordelige», die immer schon einen Tag im voraus genau plant, was sie in ihrem Haushalt zu unternehmen gedenkt, sie tut das mehr nach Lust, Laune und Zeit. Da aber über Mittag auch fast immer jemand die Pause dazu benützt, um sich etwas Musik aus der Diskothek (die natürlich auch dazu gehört), zu Gemüte zu führen, sind wir bis jetzt ganz gut aneinander vorbeigekommen. Ich warte dann einfach mit dem Schwingen.

In der Silvesternacht tummelten sich 20 Teens und Twens in unserer «Unterwelt», wurden sogar per Auto von auswärts geholt und wieder heimgebracht – ohne Promille! Un-

Die Seite der Frau



ser Anteil bestand darin, daß wir sporadisch die Geräusche der Wasserspülung im Badezimmer und auch sonst ertlichen Lärm zu ertragen hatten.

Die Schwierigkeiten mit dem Schwingen und gelegentlichen Lärm nimmt man aber gerne in Kauf, wenn man dafür eine vergnügte Bande von jungen Leuten einhandelt, die nicht nur konsumieren, sondern auch heftig – oft stundenlang bis in die Nacht hinein – diskutieren über ihre eigenen und die Probleme unserer – ach so rampo-nierten – Weltlage.

Von Zeit zu Zeit kommt die Putzwut über sie. Dann werden Teppiche in den Schnee geschleppt, Staubsauger und Besen treten in Funktion.



Hagguma

«... da kommen deine Leute! Ich will mich bemühen, sie nicht gleich nach dem Zeitpunkt ihrer Abreise zu fragen!»